



**Traugott Holtz**  
**Wolfgang Trilling**

***Der erste Brief an die Thessalonicher***  
***Der zweite Brief an die Thessalonicher***  
***Studienausgabe***  
(Evangelisch-Katholischer Kommentar  
zum Neuen Testament)

Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Theologie /  
Ostfildern: Patmos Verlag 2014  
291, 166 S., € 30,00  
ISBN 978-3-7887-2866-3 (N.) / 978-3-8436-0552-6 (P.)

### **Angelika Strotmann (2017)**

Die hier vorzustellenden Kommentare zum ersten und zweiten Thessalonicherbrief sind, anders als das Verlagsjahr der Studienausgabe suggeriert, nicht 2014 das erste Mal erschienen, sondern in den Jahren 1986/1998<sup>1</sup> (1 Thess) und 1980 (2 Thess). Beide sind also mehr als 30 Jahre alt und daher selbstredend nicht auf dem neuesten Stand der Forschung. Warum die Verlage diese Studienausgabe zum jetzigen Zeitpunkt herausgebracht haben, kann ich nur vermuten: um die wegen ihres Alters und ihres bisherigen Preises sonst unverkäuflichen Kommentare doch noch mal unter jüngere TheologiedozentInnen, theologisch gebildete AkademikerInnen und Theologiestudierende zu bringen?

Beide Kommentare sind besonders aus forschungsgeschichtlicher Sicht weiterhin lesenswert – ohne Frage. Denn beide waren nach mehr als 70 Jahren die ersten deutschsprachigen wissenschaftlichen Kommentare zu den Thessalonicherbriefen! Der letzte große Kommentar zum 1 + 2 Thess wurde 1909 (sic!) von Ernst von Dobschütz verfasst und 1974 neu aufgelegt. Seit ihrem Erscheinen in den achtziger Jahren sind aber eine Reihe weiterer deutschsprachiger Kommentare zu beiden Briefen herausgekommen, allein in den letzten Jahren zwei größere Kommentare

---

<sup>1</sup> Die dritte überarbeitete Neuausgabe des Kommentars von 1998 ist so gut wie identisch mit der 2. durchgesehenen Auflage von 1990. Abgesehen von Literaturnachträgen und einem Hinweis auf Artikel zur Forschungsgeschichte scheint es keine Durchsicht des Textes gegeben zu haben, denn sonst wäre aufgefallen, dass z.B. die Gliederung des 1 Thess auf S. 32 unter A I 3 immer noch denselben irritierenden Fehler aufweist wie in der Ausgabe von 1990: statt 2,13-16 lesen wir 3,13-16.

zum 1 Thess (2014 der ÖTK-Band von Stefan Schreiber mit 330 S. und 2016 ein wissenschaftlicher Kommentar von Rudolf Hoppe mit 365 S.) und ein umfangreicher wissenschaftlicher Einzelkommentar zum 2 Thess (2014 von Christina M. Kreinecker mit 240 S.).<sup>2</sup>

Lohnt es sich angesichts dessen die EKK-Studienausgabe zu kaufen?

### **Zum Kommentar von Traugott Holtz zu 1 Thess:**

Der Kommentar ist wie alle Bände der EKK-Reihe nach einem bestimmten Schema aufgebaut. Auf eine ausführliche Einleitung folgt der Kommentarteil, der sich auch bei Holtz an der Gliederung orientiert. Jeder Abschnitt beginnt mit einer eigenen Übersetzung des 1 Thess, der sich eine kurze „Analyse“ der Gedankenführung mit Feingliederung und Hinweisen zur Kontexteinbindung anschließt. Der Schwerpunkt liegt eindeutig auf der klassischen Vers-für-Vers-Kommentierung, die in der EKK-Reihe „Erklärung“ genannt wird. Am Ende steht eine hilfreiche „Zusammenfassung“ des kommentierten Abschnittes, die daneben auf die Bedeutung des ausgelegten Textes für Heute eingeht und inhaltliche Probleme kritisch reflektiert. Diese, in exegetischen Kommentaren durchaus nicht immer übliche Aktualisierung des biblischen Textes ist möglicherweise dem Lebenskontext von Traugott Holtz geschuldet, der bis zur Wende in der DDR lebte. Die „Wirkungsgeschichte“, ein typisches Kennzeichen der EKK-Reihe, kommt dagegen als Teil des „Ausblickes“ am Buchschluss eindeutig zu kurz.

Für einen wissenschaftlichen Kommentar ist das Buch sehr gut lesbar. Dazu trägt sowohl die moderate Verwendung griechischer Begriffe als auch die in die Fußnoten verbannte wissenschaftliche Diskussion bei. Ein Manko ist einzig das Fehlen von Exkursen. Dadurch fließen zu viele Informationen in die Erklärungen ein, die dann zum Teil langatmig wirken. Für heutige LeserInnen, die die antiken Kontexte der biblischen Schriften nicht mehr oder nur rudimentär kennen, wären kurze kompakte Themenblöcke hilfreich gewesen (z.B. Informationen zur Bedeutung der Bekehrung und ihrer Folgen, zum grundsätzlichen Unterschied zwischen dem jüdisch-christlichen Monotheismus und dem „heidnischen“ Polytheismus, zu Jenseitsvorstellungen bei Juden und Griechen).

Wie die meisten Kommentare beschäftigt sich Holtz in der Einleitung mit den typischen Einleitungsfragen, u.a. mit der Gründung der christusgläubigen Gemeinde von Thessaloniki, den AdressatInnen und ihren Problemen, Abfassungsort, -zeit und -situation. Einen Schwerpunkt legt er auf Einheitlichkeit und Integrität des Briefes, die

---

<sup>2</sup> Zu erwähnen ist weiterhin der ebenfalls 2014 erschienene Kommentarband zu beiden Briefen (immerhin zusammen 330 S.) von Norbert Baumert und Maria-Irma Seewann, der die im deutschsprachigen Raum kaum mehr vertretene Hypothese vertritt, dass der 2 Thess ein authentischer Paulusbrief sei.

er dezidiert begründet. Beides ist für die neueren Kommentare selbstverständlich und wird daher bei ihnen nur kurz angerissen. Genau umgekehrt fällt die Darstellung der antiken Stadt Thessaloniki aus. Während Holtz nur eine Buchseite für sie reserviert, informieren die neueren Kommentare ausführlich über Geschichte, Politik sowie das soziale und religiöse Leben der Stadt. Rhetorik und Epistolographie spielen bei Holtz ebenfalls nur eine untergeordnete Rolle.

Viele Inhalte des Kommentars sind auch 30 Jahre nach seinem Erscheinen noch relevant. Das gilt z.B. für bis heute kontrovers diskutierte Passagen wie 4,13-18, die eschatologisch-apokalyptische Antwort des Paulus auf die Frage nach dem Schicksal der Verstorbenen (182-208). Selbst die Interpretation des problematischen „judenfeindlichen“ Abschnittes 2,13-16 ist akzeptabel, wenn auch nicht ganz frei von antijudaistischen Argumenten – was übrigens auch für jüngere Arbeiten zutrifft. Der Nachteil des Kommentars liegt – wie zu Beginn erwähnt – vor allem in seinem Alter, wodurch dem Leser und der Leserin eine Reihe Entwicklungen in der Thessalonicherexegese vorenthalten werden. Dazu gehören neben neuen Erkenntnissen in der Archäologie, der Papyrologie und zur antiken Umwelt Thessalonikis, u.a. die Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte, Ergebnisse der sozialgeschichtlichen Exegese oder Einflüsse des jüdisch-christlichen Dialogs (s.o.). Gerade die konkrete sozio-religiöse Situation der Gemeinde in Thessaloniki bleibt merkwürdig blass und allgemein. Allenfalls wird eine der Gemeinde feindliche Umgebung vermutet, die die Erstverkündiger als moralisch wenig integre Wanderphilosophen desavouiert. Zwar wird die Bedrängnis der Gemeinde durch ihre Umwelt nicht ausgeblendet, doch die konkreten Auswirkungen auf den Alltag werden nicht klar. Zudem ist sie inhaltlich kaum mit den Themen des Briefes verbunden. Holtz erkennt zum Beispiel noch nicht, dass die im Briefeingang (1,1-10) und im ersten Teil des Briefcorpus (2,1-3,13) dominierende Beziehungssemantik mit ihrer ermutigenden Sprache, mit der Erinnerung an die Geschichte der Beziehung zwischen Gemeinde und Erstverkündigern und der ausgeprägten Familienmetaphorik (Geschwisterliebe, Paulus als Amme und als Vater) wesentlich zur Stärkung der eigenen christlichen Identität angesichts der erfahrenen Ausgrenzung durch die Umwelt beiträgt.

### **Zum Kommentar von Wolfgang Trilling zu 2 Thess:**

Trillings Kommentar zum zweitkürzesten Paulusbrief basiert auf seiner Monographie zum 2 Thess aus dem Jahre 1972. Wie dort vertritt er vehement und gut begründet die These von der Unechtheit des 2 Thess, das erste Mal überhaupt in einem wissenschaftlichen Kommentar. In der Einleitung führt er spannend und sehr gut lesbar in die Probleme des 2 Thess ein, die seiner Meinung nach nur zu lösen sind, wenn der Brief „als pseudepigraphisches Schreiben eines unbekanntem Autors späterer Zeit“ (S. 23) verstanden wird. Daraus entwickelt er auch seine Überlegungen zur Situation der AdressatInnen, zu Verfasser, Ort und Zeit. Eine

ausgeführte Gliederung des 2 Thess fehlt, eine knappe Gliederung wird S. 124 nachgeholt. Der Kommentar selbst ist ähnlich aufgebaut wie der von Holtz zum 1 Thess, mit „Analyse“, „Erklärung“ und „Zusammenfassung“. Zusätzlich spielt die erstaunliche „Wirkungsgeschichte“ einzelner Begriffe und Motive aus 2 Thess (z.B. der „Antichrist“ oder das Arbeitsethos) bei Trilling eine wichtige Rolle, wird aber leider nicht in einem eigenen Abschnitt behandelt, sondern ist über den Kommentar verteilt.

Trotz seines Alters unterscheidet sich der Trillingkommentar – anders als der Holtzkommentar zu 1 Thess – inhaltlich nicht grundsätzlich von neueren Kommentaren und Forschungsergebnissen zum 2 Thess. Das betrifft besonders das zentrale Thema der Eschatologie in 2,1-12, etwas weniger seine sehr distanzierte Auslegung des paränetischen Briefteils. Manchmal ist er sogar aktueller als einige spätere Kommentare, so z.B. in der Ablehnung der These, dass der 2 Thess eine Fälschung sei, die den 1 Thess ersetzen wolle. Stattdessen hält er ihn für eine „weiterführende Unterweisung“ (S. 25), die eine nach Ansicht des anonymen Autors falsche Auslegung des 1 Thess korrigieren will. Ungewöhnlich für einen wissenschaftlichen Kommentar ist die erfrischende Offenlegung der eigenen Ratlosigkeit, sowohl in Bezug auf das Verständnis einzelner Briefabschnitte des 2 Thess, als auch in Bezug auf die hinter dem Brief stehende „Mentalität“ und Autorpersönlichkeit.

**Fazit:** Der Kommentar von T. Holtz zum 1 Thess ist in vielerlei Hinsicht veraltet und lohnt die Anschaffung nur für diejenigen, die sich intensiver, in der Regel beruflich mit dem 1 Thess beschäftigen. Als Standardkommentar ist er nicht mehr zu empfehlen. Anders sieht es für den Kommentar von W. Trilling zum 2 Thess aus. An ihm kommen alle, die die Auslegung des 2 Thess argumentativ nachvollziehen wollen, auch weiterhin nicht vorbei.

**Zitierweise:** Angelika Strotmann. Rezension zu: Traugott Holtz. *Der erste Brief an die Thessalonicher*. Neukirchen-Vluyn/Ostfildern 2015  
in: bbs 5.2017 [http://www.biblische-buecherschau.de/2017/HoltzTrilling\\_Thess.pdf](http://www.biblische-buecherschau.de/2017/HoltzTrilling_Thess.pdf)